

## **Frageleitfaden**

für die Selbstevaluation  
von Lehre und Studium

an den niedersächsischen Hochschulen

Stand: 1. Dezember 1997

*Dieser Frageleitfaden wurde von HIS Hochschul-Informationssystem GmbH entwickelt und von der Zentralen Evaluationsagentur für die Evaluation an den niedersächsischen Hochschulen mehrfach - zuletzt im November 1997 - überarbeitet.*

---

Herausgeber:  
Zentrale Evaluationsagentur  
der niedersächsischen Hochschulen  
Wilhelm-Busch-Straße 22  
30167 Hannover

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Hinrich Seidel  
Geschäftsführung: Hermann Reuke  
Tel. (0511) 762-8284,  
Fax (0511) 762-8289

## Vorbemerkung

### 1. Aufgabe und Zweck des allgemeinen Frageleitfadens zur internen Evaluation

Aufgabe der Fächer ist es, in eigener Verantwortung die Selbstevaluation mit Unterstützung der Zentralen Evaluationsagentur durchzuführen. Diese Arbeitsphase wird mit dem Selbstreport abgeschlossen. Als Instrument zur Unterstützung der internen Selbstevaluation dient der vorliegende allgemeine Frageleitfaden.

Das Fragenraster gewährleistet, daß Lehre und Studium des Faches systematisch evaluiert werden. Es steckt möglichst umfassend das Untersuchungsfeld ab und benennt damit die thematischen Schwerpunkte der internen Evaluation.

Das Fragenraster zur internen Evaluation hat die Funktion eines Wegweisers. Es hilft den Fächern, die benötigten Informationen für den Selbstreport in strukturierter Form zu sammeln und geordnet nach Themenfeldern (siehe Abschnitte B - K) aufzubereiten. Im Verlauf der internen Evaluation sind alle Themenfelder des allgemeinen Fragenrasters zu bearbeiten, es ist jedoch nicht notwendig, jede Frage der einzelnen Themenfelder zu beantworten. Das allgemeine Fragenraster ist also nicht „sklavisch“ Frage für Frage abzuarbeiten, es läßt vielmehr den Fächern den Freiraum, eigene Prioritäten zu setzen und spezifische Interessen zu verfolgen.

*Dies bedeutet: Jedes Fach kann und soll diesen allgemeinen Frageleitfaden flexibel den eigenen Bedürfnissen anpassen. Das allgemeine Fragenraster ist keine starre Vorgabe, sondern es kann der Entwicklung des Untersuchungsfeldes dynamisch angepaßt werden.*

### 2. Erläuterungen zur Nutzung

Zu Beginn jedes Kapitels werden die zentrale Zielsetzung der einzelnen Themenfelder erläutert. Darüber hinaus werden methodische Hinweise zur Bearbeitung gegeben.

Selbstverständlich bestimmen neben den fachlichen Besonderheiten und dem spezifischen Untersuchungsinteresse des Faches die Verfügbarkeit der Daten und Informationen sowie Zeit und Aufwand, ob und wie die Fragen der einzelnen Themenfelder beantwortet werden.

Soweit möglich, sollten die Angaben nach Geschlechtern differenziert erfolgen.

### 3. Zur Gliederung

	<b>Seite</b>	
<b>A</b>	<b>Aufbau und Organisation des evaluierten Faches</b>	<b>3</b>
<b>B</b>	<b>Forschungsprofil der wissenschaftlichen Einrichtungen</b>	<b>3</b>
<b>C</b>	<b>Ausbildungs- und Bildungsziele</b>	<b>4</b>
<b>D</b>	<b>Studienprogramm</b>	<b>5</b>
<b>E</b>	<b>Personal</b>	<b>6</b>
<b>F</b>	<b>Ausstattung</b>	<b>7</b>
<b>G</b>	<b>Studierende und Studienverlauf</b>	<b>8</b>
<b>H</b>	<b>Studium und Lehre in der Praxis</b>	<b>10</b>
<b>I</b>	<b>Studium und Lehre im Meinungsspiegel</b>	<b>13</b>
<b>J</b>	<b>Absolventenverbleib</b>	<b>14</b>
<b>K</b>	<b>Fazit - Gesamtbewertung und Schlußfolgerungen</b>	<b>15</b>

## **A Aufbau und Organisation des evaluierten Faches**

### **0. Hinweise zur Bearbeitung**

In diesem einleitenden Kapitel des Selbstreports sind der institutionelle und organisatorische Aufbau des evaluierten Faches und die angebotenen Studiengänge kurz vorzustellen. Ziel ist es, den Lesern und Leserinnen des Selbstreports einen möglichst komprimierten Überblick zu geben. Hierfür kann auf vorhandene Informationsschriften und Selbstdarstellungen des Faches zurückgegriffen werden. Sie sind neu zusammenzustellen und - falls notwendig - angemessen zu aktualisieren.

Falls spezifische Besonderheiten des Faches Lehre und Studium positiv oder negativ beeinflussen, können diese bereits in diesem einführenden Kapitel angeschnitten und in den späteren Kapiteln ausführlicher thematisiert werden.

### **1. Entwicklung des Faches und Position innerhalb der Hochschule**

- Entwicklung des Faches: Historie, Ausbau und aktuelles fachliches und wissenschaftliches Profil
- Einbindung und Position des evaluierten Faches in der Hochschule - z. B. die Vernetzung mit anderen Fächern, Fakultäten, Institutionen und Forschungseinrichtungen innerhalb der Hochschule

### **2. Institutionelle Struktur und Organisation des Faches**

- Institutionelle Struktur des Faches: wissenschaftliche Institute und Abteilungen, Lehrstühle, Gremien und Serviceeinrichtungen (möglichst als Organigramm)
- Kurze Beschreibung der institutionellen und organisatorischen Einheiten (insbesondere in bezug auf die Lehre)

### **3. Fachliche Struktur**

- Angebotene Studiengänge des Faches, Kombinationsmöglichkeiten und Verflechtungen, Studienschwerpunkte
- Angebotene Promotions-, Ergänzungsstudiengänge, Graduiertenkollegs
- Spezielle Studienprogramme und besondere Weiterbildungsangebote für Absolventen und Berufstätige: Aufbaustudiengänge, Kontaktstudium
- Angaben pro Studiengang zu Zulassungsbedingungen, Regel- bzw. Planstudienzeit, BAföG-Förderungshöchstdauer, Zahl der Studienplätze

### **4. Internationale und nationale Beziehungen und spezielle Charakteristika des Faches**

- Kooperationen, Partnerschaften u.ä. mit anderen Institutionen und Hochschulen (national und international), transnationale Studien- und Austauschprogramme in Lehre und Forschung
- Beschreibung besonderer Einrichtungen, Sammlungen und spezieller Forschungsinstitute des Faches

## **B Forschungsprofil der wissenschaftlichen Einrichtungen**

### **0. Hinweise zur Bearbeitung**

Für die Evaluierung von Lehre und Studium ist die Einbeziehung der Forschung unerlässlich. Hierbei geht es jedoch nicht um eine eigene Evaluierung einzelner Forschungsvorhaben der Professoren und Professorinnen sowie des weiteren wissenschaftlichen Personals. Es kommt vielmehr darauf an, das wissenschaftliche Profil und die Forschungsschwerpunkte auf der Ebene wissenschaftlicher Einrichtungen (Institute, Seminare etc.) darzustellen und im Kontext zu Lehre und Studium zu beschreiben. Vorliegende Forschungsberichte sind gut geeignet, die Gesamtsituation der an dem zu evaluierenden Fach beteiligten wissenschaftlichen Einrichtungen zu charakterisieren. Eine Aufstellung von Drittmitteln (Haushalts-Titelgruppen 62-65, 67 und 77) soll die Darstellung abrunden.

## 1. Forschungsschwerpunkte

- Institutionelle und von außen (DFG, EU, VW-Stiftung etc.) geförderte Forschungsschwerpunkte, z.B. Sonderforschungsbereiche, Forschergruppen, Graduiertenkollegs, Schwerpunktprogramme, Förderprogramme.
- Fachbereichsübergreifende und interne Schwerpunktbildungen außerhalb drittmittelgeförderter Projekte, z.B. Arbeitsgruppen, Forschungszentren.
- Mittel- und langfristige Kooperationen in der Forschung mit Hochschulen und außerhochschulischen wissenschaftlichen Einrichtungen

## 2. Auswirkungen der Forschung auf Lehre und Studium

- Forschungsbezogene thematische und curriculare Besonderheiten in Lehre und Studium
- Heranführen fortgeschrittener Studierender an Forschungsvorhaben; forschungsorientierte Kolloquien für Studierende
- Einbinden von Examensarbeiten in Forschungsschwerpunkte der wissenschaftlichen Einrichtungen

## 3. Nachwuchsförderung (siehe auch Abschnitt E 4)

- Partizipation graduierter Studierender an Forschungsvorhaben der wissenschaftlichen Einrichtungen (z.B. Mitarbeit auf Projekt- oder Drittmittelstellen)
- Zugang des wissenschaftlichen Nachwuchses zu Forschungseinrichtungen und -geräten
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (Doktoranden, Habilitanden) im Rahmen der Schwerpunkte

## C Ausbildungs- und Bildungsziele

### 0. Hinweise zur Bearbeitung

Für das evaluierte Fach und seine Studiengänge sind die Ausbildungs- und Bildungsziele für Studium und Lehre zu beschreiben. Diese Beschreibung des „Solls“ bildet den Bewertungsmaßstab, an dem das „Ist“ - die Ausbildungsleistung des Faches - gemessen wird.

Die Ausbildungs- und Bildungsziele des Faches, der Studiengänge und der einzelnen Studienphasen sollten präzise und verständlich beschrieben werden. Die interne Selbstevaluation bietet die Möglichkeit, die Ausbildungsziele zu überdenken und gegebenenfalls neu zu formulieren. Dabei ist zu erläutern die Verbindung von Zielen und Curriculum sowie die Aktualität und gesellschaftliche Relevanz der Ausbildungs- und Bildungsziele.

Die grundlegenden Strukturmerkmale des Curriculums sind zu beschreiben. Dies gilt ebenfalls für die Prüfungen/Leistungsnachweise und Studienleistungen. Details können in der Prüfungs- und Studienordnung, die dem Selbstreport beizufügen sind, nachgelesen werden. Hilfreich ist es, Studien- und Prüfungsplan graphisch zu gestalten, um rasch einen Überblick über die Anzahl der zu besuchenden Lehrveranstaltungen pro Semester, Stundenzahl (in Semesterwochenstunden) und die Zahl und Art der abzulegenden Prüfungen/Leistungsnachweise und Studienleistungen zu erhalten.

### 1. Ausbildungs- und Bildungsziele der angebotenen Studiengänge

- Allgemeine Ausbildungs- und Bildungsziele des Faches und der grundständigen Studiengänge in der wissenschaftlichen und fachlichen Ausbildung, Berufsorientierung und -befähigung, Persönlichkeitsbildung
- Ausbildungs- und Lernziele des Grund- und Hauptstudiums (differenziert nach Studienrichtungen und Schwerpunkten)
- Sind Ausbildungs- und Bildungsziele des Faches mit der Ausbildungskonzeption der Hochschule abgestimmt?
- Welches fachspezifische Profil hat die Ausbildung (vor allem im Unterschied zu vergleichbaren Studiengängen an anderen Hochschulen)?

- Sind die Ausbildungs- und Bildungsziele niedergeschrieben und Lehrenden und Studierenden im Fach bekannt?
- Wie werden die allgemeinen Ausbildungsziele des Studienganges auf der Ebene der Lehrveranstaltungen umgesetzt?
- Welches Wissen, welche Fähigkeiten und Kenntnisse sollen in den grundlegenden Lehrveranstaltungen vermittelt werden?

## **2. Aktualität und gesellschaftliche Relevanz der Ausbildungs- und Bildungsziele**

- Wann und mit welcher Intention wurden die Ausbildungs- und Bildungsziele zuletzt überarbeitet?
- Wie werden Veränderungen in Wissenschaft, Forschung und Gesellschaft bei den Ausbildungs- und Bildungszielen berücksichtigt und eingearbeitet?
- Wie wurden Ergebnisse der Frauenforschung in die Lehre eingearbeitet?

## **D Studienprogramm**

### **0. Hinweise zur Bearbeitung**

Der Aufbau und die Gestaltung des Lehrangebotes setzt den konzeptionellen Rahmen für Studium und Lehre. Diesen gewählten und vorgegebenen Handlungsrahmen zu beschreiben, ist Aufgabe dieses Kapitels.

Zunächst sind der curriculare und zeitliche Aufbau des Studienprogramms sowie die verlangten Prüfungen/Leistungsnachweise und Studienleistungen kurz zu erläutern. Eine graphische Darstellung des Studien- und Prüfungsplans erleichtert das Verständnis.

Anschließend sind die konzeptionellen Leitideen für das angebotene Studienprogramm, die Strukturierung der Lehrveranstaltungen und die gewählten Lehrmethoden sowie die Prüfungsorganisation zu kommentieren.

### **1. Studienplan und studienbegleitende Prüfungen und Abschlußprüfung**

- Studienplan in graphischer Übersicht
- Prüfungsplan in graphischer Darstellung (einschl. Prüfungen und Leistungsnachweise in den einzelnen Studienabschnitte)
- Ist Teilzeitstudium möglich?

### **2. Struktur des Lehrangebotes**

- Was sind die fachlichen, wissenschaftlichen und beruflichen Leitlinien des Lehrangebotes?
- Wie werden die beruflichen Anforderungen ins Lehrangebot integriert?
- Sind die allgemeinen Ausbildungsziele des Studienganges detailliert genug formuliert, so daß sich Lehrende bei der Planung ihrer Veranstaltungen daran orientieren können?
- Haben die Studierenden bei der Planung und Durchführung des Lehrangebotes eine Mitwirkungsmöglichkeit?
- Wie eng ist die inhaltliche Verbindung zwischen den einzelnen Studienabschnitten (z.B. Grundstudium und Hauptstudium) und den einzelnen Lehrveranstaltungen? Bauen die Lehrveranstaltungen inhaltlich aufeinander auf?
- Gibt es ein spezielles Lehrangebot für Frauen?

### **3. Lehrmethoden und Lehrveranstaltungstypen**

- Grundüberlegungen zur Struktur der angebotenen Lehrveranstaltungstypen und der eingesetzten Lehrmethoden (Seminar im Grundstudium und im Hauptstudium, Vorlesung, Übung, Praktika, Blockseminar, Oberseminar, Kolloquium etc.)
- In welchen Lehrveranstaltungen wird der Praxisbezug besonders betont?
- Gibt es innerhalb des Lehrangebotes „modellhafte“ Lehrveranstaltungen z.B. hinsichtlich Didaktik oder der organisatorischer Durchführung?

- Gibt es Lehrveranstaltungen, die auf Abbau oder Verhinderung der Diskriminierung von Frauen hinzielen?

#### 4. Prüfungsorganisation

- Zielsetzungen der studienbegleitenden Prüfungen, Leistungsnachweise und der schriftlichen Studienleistung
- Seit wann ist die derzeitige Prüfungsordnung in Kraft? Bestehen noch Übergangsregelungen für alte Prüfungsordnungen? Warum und mit welcher Intention wurde die Prüfungsordnung zuletzt geändert?
- Wie wird gewährleistet, daß die Inhalte der Lehrveranstaltungen und die Prüfungsanforderungen aufeinander bezogen sind?
- Bestehen Wahlmöglichkeiten hinsichtlich Prüfern, Themengebieten und Prüfungsformen?
- Wie wird das mögliche Problem geschlechtsspezifischer Diskriminierung in Prüfungssituationen berücksichtigt (z. B. bei Prüfungen weiblicher Studierender in einem „typischen Männerfach“)?
- Wie erfolgt die Vergabe/Vereinbarung der Prüfungstermine?
- In welchem zeitlichen Rhythmus werden die einzelnen Prüfungen angeboten (jedes Semester oder in einem größeren Abstand)?
- Geht die Prüfungsordnung auf die Studiensituation von Erziehenden ein: Gewährleistet sie also, daß Erziehende nicht benachteiligt werden (etwa durch Zeitverluste)?
- Nach welchen Kriterien (z. B. Leistung oder Anciennität) werden die Zulassungen zu den Prüfungen (z.B. bei Überlast) geregelt?
- Wie erfolgt die Vergabe der Studienarbeiten?
- Sind bestimmte Korrekturzeiten einzuhalten/vorgeschrieben?
- Bestehen Rücktritts-/Wiederholungsmodalitäten bei den Prüfungen (z. B. Freischußregelung)?
- Welches Prüfungsamt/welche Prüfungsämter sind für die Abwicklung der Prüfungen zuständig (einschl. der administrativen Prüfungsmodalitäten)?

### E Personal

#### 0. Hinweise zur Bearbeitung

Qualifiziertes Personal in ausreichender Zahl ist das „Kapital“ eines Faches. In diesem Kapitel sind daher Personalbestand (wissenschaftliches und nichtwissenschaftliches Personal), Belastung der Dozenten/-innen durch Lehre und Prüfungen und Personalentwicklung und -planung zu kommentieren.

Soweit möglich, sollten die Angaben nach Geschlechtern differenziert erfolgen.

#### 1. Personalbestand

- Tabellarische Darstellung (siehe Übersicht Grunddaten: Personalbestand wissenschaftliches und nichtwissenschaftliches Personal), Finanzierung der Stellen wissenschaftliches und nichtwissenschaftliches Personal
- Ergänzung: Auflistung der Anzahl der Lehrbeauftragten, der Themen der Lehraufträge und Differenzierung nach Pflicht- und Wahlpflichtbereich bzw. Angabe, ob Themen Zusatzangebot darstellen
- Auflistung der Reduzierung des Personalbestandes durch Vakanzen, Stellenstreichungen, Wiederbesetzungssperren, Übernahme von Funktionen, Gremientätigkeit etc.
- Einschätzung der Personalsituation und Beschreibung der personellen Engpässe im wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Bereich mit ihren Konsequenzen für die Ausbildungsqualität

#### 2. Lehr- und Prüfungsbelastung

- Ist die Lehr- und Prüfungsbelastung relativ gleichmäßig auf die Lehrenden verteilt oder gibt es gravierende Unterschiede? Wodurch sind sie begründet?
- Wie groß ist der Lehr- und Prüfungsaufwand weiblicher Lehrender?
- Einschätzung über den Zeitaufwand der Lehrenden für Lehr- und Prüfungsaufgaben

### 3. Personalplanung und -entwicklung

- Gibt es eine längerfristige Personalentwicklung/-planung im Fach? Was sind ihre Schwerpunkte?
- Welche fachlichen Schwerpunkte sollen bei künftigen Neuberufungen/Umwidmungen gesetzt werden?
- Gibt es ein Frauenförderungsprogramm? Gibt es Maßnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils unter den Lehrenden? Wenn ja, seit wann und welche?
- Wie wird bei Berufungen die Lehrqualifikation überprüft?
- Gibt es konkrete Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten z. B. für die didaktische Qualifikation?
- Wie werden die Lehrenden (vor allem die sogenannten Mittelbauer, z.T. auch studentische Tutoren u. a.) für ihren Einsatz in der Lehre vorbereitet/geschult?
- Wird ein besonderes Engagement oder eine besondere Belastung in der Lehre bei der Zuweisung von Stellen und Mitteln berücksichtigt/belohnt?

### 4. Wissenschaftlicher Nachwuchs

- Gibt es spezifische Maßnahmen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses? Setzt der Fachbereich eigene oder eingeworbene Ressourcen zur Förderung des wiss. Nachwuchses ein? Gibt es Erkenntnisse über den Abbruch von Promotionsvorhaben?
- Werden Frauen im wissenschaftlichen Nachwuchs besonders gefördert?
- Wie hoch ist der Anteil des FwN-Personals in der Lehre (incl. Drittmittelpersonal)?
- In welchem Umfang kann der wissenschaftliche Nachwuchs eigenständig Lehrveranstaltungen anbieten?

## F Ausstattung

### 0. Hinweise zur Bearbeitung

Dieses Kapitel soll Auskunft geben über die räumliche, sächliche und finanzielle Ausstattung des Faches für Lehre und Studium. Zu erläutern ist vor allem, ob die genannten Ressourcen ausreichen, Lehren und Lernen angemessen zu unterstützen. Dabei sind sowohl die positiven als auch die negativen Effekte der Ausstattung und Auslastungssituation auf die Qualität der Lehre aufzuzeigen.

Ausführungen zur Auslastungssituation gemäß Kapazitätsverordnung (KapVO) geben Aufschluß über die Bedingungen, unter denen Lehren und Lernen stattfinden. Die Intensität der Überlast beeinflusst zudem oft den Spielraum des Faches, „neue“ Wege in der Ausbildung zu gehen.

Abschließend ist auf die zur Verfügung stehenden Finanzen für die Lehre sowie auf fach- und hochschulspezifische Umfeldfaktoren einzugehen, da sie die Qualität der Ausbildung mitbeeinflussen.

### 1. Räume und Ausstattung

- Entsprechen Räume und Ausstattung den Anforderungen für Lehre und Studium? Gibt es gravierende Mängel bei den räumlichen und sächlichen Ressourcen? Welche?
- Wie wird das Raumangebot für spezielle Bereiche beurteilt (beispielsweise: Labore, Praktikumsräume, Werkstätten, Medienräume, EDV-Pools, Dienst- und Arbeitsräume, Tutorienräume, Treffpunkte etc.)?
- Sind Ausstattung und Größe der Räume/Arbeitsplätze funktional und up to date?
- Wie sind Zugang und Auslastung der Arbeitsplätze und Räume geregelt?
- Reichen die Mittel für Reparaturen/Wieder-/Neuanschaffungen sowie Verbrauchsmaterial aus?
- Bibliotheken: Kurze Beschreibung der Bibliotheken (Buchbestand, Größe, Personal, Öffnungszeiten, Informationstechnologie, Zahl der Arbeitsplätze für Studierende, Semesterapparat etc.). Inwieweit unterstützen die Bibliotheken Lehre und Studium?

## 2. Planung, Entwicklung und Ausbau der Ressourcen

- Welche Erweiterungen, Verbesserungen oder Einsparungen sind im Bereich der räumlichen und sächlichen Ressourcen geplant bzw. notwendig?
- Was ist vordringlich zu verändern? Gibt es dafür eine Bedarfsplanung/Prioritätenliste?

## 3. Kapazitäts- und Auslastungssituation

- relevant nur für zulassungsbeschränkte Fächer: Tabelle Zulassungszahlen sowie Zahl der Bewerber, Studienanfängerplätze, Studienanfänger (einschl. Relation Bewerber/Studienanfänger) (s. Übersicht Grunddaten)
- Lehrkapazität nach KapVO: Gesamtlehrkapazität (in SWS bezogen auf eine Lehreinheit) sowie Dienstleistungsexport und -import
- Überlastprobleme: Darstellung der Belastungssituation. Wie wird der Curricular-Normwert beurteilt? Wie wirkt sich die kapazitive Auslastungssituation auf Lehre und Ausbildung aus?

## 4. Finanzen für die Lehre

- Tabelle: Mittel für die Lehre (Titelgruppe 71/81) (s. Übersicht Grunddaten)
- Wofür werden die Mittel für die Lehre überwiegend eingesetzt (Geräte, Exkursionen, Kopien)?
- Welche Prioritäten und Defizite bestehen?
- Inwieweit werden Drittmittel für die Ausbildung eingesetzt?
- Wie könnte der finanzielle Handlungsspielraum und die Entscheidungsbefugnis des Faches verbessert werden?

## 5. Umfeldfaktoren

- Hier kann auf besonders gute Kontakte zum Arbeitsmarkt, regionale Einflüsse, Konkurrenz-situationen zu anderen Hochschulen, Größe der Stadt etc. oder allgemeine Stelleneinsparungen eingegangen werden, sofern diese Faktoren die Studien- und Lernbedingungen beeinflussen.

## G Studierende und Studienverlauf

### 0. Hinweise zur Bearbeitung

Im Mittelpunkt dieses Kapitels stehen die grundlegenden quantitativen Eckwerte des Ausbildungsprozesses. Die möglichst graphisch gut aufzubereitenden Daten zu Studentenbestand und -entwicklung, zur Studiendauer, zu den Prüfungsergebnissen, zum Studienerfolg und Schwund, zum Studienverlauf sowie zu den Arbeits- und Studienverhältnissen sollten kurz kommentiert werden.

Soweit möglich, sollten die Angaben nach Geschlechtern differenziert erfolgen.

Die Bestandszahlen für die Studierenden, Studienanfänger und Absolventen sind getrennt nach Studiengängen/Abschlußarten als Zeitreihen darzustellen.

Zur Beschreibung der Entwicklung der Studierendenzahlen z. B. nach Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit reicht es in der Regel aus, zwei zeitliche Eckpunkte anzugeben. Prozentangaben sind hier oft hilfreicher als absolute Zahlen.

Die Fachstudiendauer (in Fachsemestern analog Angaben des Wissenschaftsrates) ist bis zum Examen und bis zum Vordiplom/Zwischenexamen für die einzelnen Studiengänge auszuweisen. Außerdem sind Angaben zur Verteilung und zur zeitlichen Entwicklung der Fachstudiendauer hilfreich, um die Entwicklung und die Ursachen für lange oder kurze Studienzeiten einschätzen zu können.

Über die Dauer der Bearbeitungszeiten der Abschlußexamensarbeiten ist zu berichten. Diese Informationen können nur durch zusätzliche Befragungen ermittelt werden. Dies gilt vor allem für die

inoffizielle Vorlaufzeit, die inzwischen in vielen Fächern - insbesondere bei Diplom- und Magisterarbeiten - akzeptierte Praxis sind.

Noten und ihre Verteilung für das Abschlußexamen und das Vordiplom/Zwischenexamen sind pro Studiengang im Selbstreport auszuweisen. Falls die Prüfungsergebnisse durch ein EDV-gestütztes Prüfungssystem verwaltet werden, sind ausführlichere Auswertungen zum individuellen Prüfungsverlauf sowie Querschnittsbetrachtungen (Vergleich Soll/Ist bei den Prüfungssemestern) möglich. Werden die Prüfungsakten nur manuell geführt, kann nur punktuell über einzelne kritische „Prüfungshürden“ berichtet werden.

Die quantitativen Informationen zu den Studienverlaufskorrekturen (wie z. B. Schwund, Fachwechsel, Hochschulwechsel etc.) können i. d. R. durch Sekundärauswertungen der Studentensbestandsstatistik ermittelt werden. Zu beachten ist dabei, daß die Angaben über den Zugang zum Studiengang aussagekräftiger sind als die Daten zum Abgang aus dem Studiengang, da bei einem Großteil der „von Amts wegen exmatrikulierten Studierenden“ nicht geklärt werden kann, ob sie ihr Studium abbrechen, nur das Fach und/oder die Hochschule wechseln.

Angaben zu den Studier- und Lebensverhältnissen, d. h. vor allem Angaben zur Studienfinanzierung, zur Studienintensität (Vollzeit- oder Part-time-Studenten) und zur zeitlichen Belastung der Studierenden können nur durch zusätzliche Erhebungen ermittelt werden. Sind sie nicht durchführbar, können Einschätzungen und Meinungen durchaus hilfreich sein.

## 1. Bestandsdaten

- Studierende (insgesamt) Tabelle (s. Übersicht Grunddaten): nach zeitlicher Entwicklung der Bestandszahlen, Studiengängen und Studienrichtungen bzw. -schwerpunkten, Fachsemestern, soziodemographischen Merkmalen (wie z. B. Geschlecht, Staatsangehörigkeit u. ä.)
- Studienanfänger/innen (1. Fachsemester) Tabelle (s. Übersicht Grunddaten): nach zeitlicher Entwicklung, Studiengängen, Geschlecht
- Absolventen/innen Tabelle (s. Übersicht Grunddaten): nach zeitlicher Entwicklung, Studiengängen sowie Studienrichtungen bzw. -schwerpunkten, Geschlecht, Fachsemester des Abschlußexamens (einschließlich letzter Prüfungsleistung)
- Promotion und Habilitation Tabelle (s. Übersicht Grunddaten): nach zeitlicher Entwicklung
- Betreuungsrelationen: Studierende/ Stellen wiss. Personal, Studierende in der Regelstudienzeit/Stellen wiss. Personal, Studierende im 1. Fachsemester/Stellen wiss. Personal, Absolventen/innen/Stellen wiss. Personal, Absolvent/innen/Stellen C4 - C2

## 2. Verlaufsdaten

- Fachstudiendauer
  - Fachstudiendauer bis zum Abschlußexamen Tabelle (s. Übersicht Grunddaten) (Median, arithmetisches Mittel, Anteil innerhalb Regelstudienzeit und innerhalb BAföG - Förderungshöchstdauer u.a.)
  - Fachstudiendauer bis zum Vordiplom/Zwischenprüfung Tabelle (s. Übersicht Grunddaten)
  - Entwicklung der Fachstudiendauer und Gründe für längere Fachstudienzeiten
  - Ist der Studiengang für „durchschnittliche“ Studierende in der Planstudienzeit studierbar, falls nein, welche Konsequenzen zieht das Fach?
- Bearbeitungszeiten der schriftlichen Studienleistungen: Bearbeitungsdauer der Studien-/Diplom-/Magisterarbeit (offizielle Bearbeitungsdauer und inoffizielle Vorlaufzeit). Anzahl der Verlängerungsanträge und ggf. Gründe für Verlängerungsanträge. Worin liegen die Ursachen für die Überschreitung der vorgeschriebenen Bearbeitungsfristen?
- Prüfungsbilanz und -ablauf
  - Noten und Verteilung u. a. im Abschlußexamen, Vordiplom/Zwischenprüfung und bei den schriftlichen Studienleistungen

- Entspricht der tatsächliche Prüfungsverlauf (= Ist) dem in der Studien- und Prüfungsordnung vorgeschriebenen Ablauf (= Soll)? Bei welchen Prüfungen kommt es zu erheblichen zeitlichen Abweichungen?
- Gibt es in einzelnen Studiengängen schwierige Prüfungshürden? Wie hoch sind dort die Mißerfolgsquoten? Worin liegen die Gründe?
- Treten Verzögerungen in der administrativen Prüfungsorganisation auf (Korrekturzeiten, Wartezeiten auf Prüfungstermine und Zeugnisse etc.)?
  
- Studienerfolg und Schwund
  - Wieviele Studierende einer Studienkohorte erreichen den Abschluß?
  - Schwund: nach dem ersten Fachsemester, nach der Regelstudienzeit
  - Vermutungen/Untersuchungen zu den Gründen des Studienabbruchs bzw. Schwundes?
  
- Studienverlaufskorrekturen
  - Wieviele Studierende wechseln in welchem Semester aus dem/in den Studiengang heraus bzw. hinein?
  - Gibt es Anerkennungsprobleme beim Fach-/Hochschulwechsel?

### 3. Studien- und Lebensverhältnisse

- Gibt es Einschätzungen darüber, wie die Studierenden ihr Studium finanzieren?
- Umfang der Erwerbstätigkeit während des Studiums. Welche Jobs/berufliche Tätigkeiten üben Studierende aus?
- Umfang der Aktivitäten und Verpflichtungen neben dem Studium (z. B. Fachschaft, hochschulpolitisches und anderes politisches oder soziales Engagement o.ä.)
- Umfang der familiären Verpflichtungen - insbesondere der Studentinnen - und Auswirkungen auf das Studium
- Gibt es Einschätzungen zur Zentralität des Studiums (Teilzeit-/Nebenfachstudierenden u.a.)?
- Gibt es Einschätzungen zum Zeitbudget der Studierenden (einschl. Aufteilung der Zeit für angeleitetes Lernen und Selbststudium)?
- Situation der Kinderbetreuung an der Hochschule

## H Studium und Lehre in der Praxis

### 0. Hinweise zur Bearbeitung

Im Mittelpunkt dieses Kapitels steht die Umsetzung und Konkretisierung der Ausbildungsziele und des Studienprogramms in der Praxis.

Zunächst ist zu beschreiben, wie erreicht wird, daß die Lehrinhalte den Qualitätsansprüchen einer wissenschaftlichen Ausbildung entsprechen. Hierbei ist vor allem darauf einzugehen, ob das Lehrangebot in sich schlüssig ist, die Lehrinhalte der einzelnen Veranstaltungen aufeinander bezogen sind und welche Schritte unternommen werden, die Lehrinhalte up to date zu halten.

Der Erfolg der Ausbildung hängt u.a. von wirksamen Lehrverfahren und -methoden ab. Es ist daher zu erläutern, welche Verfahren und Methoden genutzt werden und ob sie sich bewährt haben. Ferner ist auszuführen, welche guten Ideen es in den Fächern gibt, um Lehren und Lernen zu verbessern und Diskriminierungen abzubauen.

Kontinuierliche Rückmeldungen über den erreichten Ausbildungsstand sind eine Voraussetzung für eine effiziente Prüfungspraxis. Im Selbstreport sind daher die Fragen zu beantworten, ob die Studierenden in ausreichendem Maße über ihren Lernfortschritt informiert werden, ob die Verbindung zwischen dem zu lernenden und dem verlangten Prüfungsstoff gegeben ist und ob die Durchführung der Prüfungen sinnvoll organisiert ist.

Bei der Beantwortung der Fragen zur Studienberatung und Studienbetreuung ist zu beschreiben, wie diese Aufgabe durch das Fach wahrgenommen wird und ob das Angebot ausreicht, damit Studierende sich im Studium zurechtfinden und erfolgreich ihre Ausbildung abschließen können.

Ein weiterer Aspekt gilt der Frage, ob und inwieweit allgemeine und Fachstudienberatung ein eigenes Beratungsangebot für Studentinnen bereithalten.

Zum Abschluß dieses Kapitels ist darauf einzugehen, wie die Qualität von Lehre und Studium überprüft wird.

Bei der Bearbeitung dieses Kapitels empfiehlt es sich besonders, die Gremien des Faches und ihre Repräsentanten, wie z. B. Kommission für Studium und Lehre, Prüfungsausschuß, Fachstudienberatung etc. zu beteiligen.

### **1. Lehrinhalte und Studienreform**

- Einschätzung der fachlichen Breite und Qualität des Lehrangebotes hinsichtlich der Vielfalt der wissenschaftlichen Denkschulen, Aktualität des Lehrstoffes, des Praxisbezugs etc.?
- In welchen Ausbildungsabschnitten ist Forschung und Lehre eng miteinander verzahnt (evtl. anhand konkreter Beispiele für zentrale Lehrveranstaltungen/Fächer erläutern)?
- Inwieweit werden geschlechtsdifferenzierte Fragestellungen und Ergebnisse der Frauenforschung in die Lehre aufgenommen?
- Wie wird Interdisziplinarität gesichert?
- Wie werden die Lehrinhalte der 'importierten' Lehrleistungen beurteilt?
- Wie erfolgt die Abstimmung zwischen den Fächern, d.h. sind die Lehrgebiete des Faches (der Teilfächer) miteinander abgestimmt?
- Wie wird gewährleistet, daß der im Studium zu lernende und im Examen verlangte Stoff gut aufeinander abgestimmt sind?
- Welche neuen Studienangebote (Schwerpunkte) sind in Diskussion/Planung/Vorbereitung?

### **2. Lehrorganisation**

- Wie und durch wen erfolgt die inhaltliche zeitliche Planung und Koordination des Lehrangebotes?
- Kann das vorgeschriebene Lehrangebot lt. Studienplan auch realisiert werden? Welche Veranstaltungen/Inhalte können nicht angeboten werden und aus welchen Gründen?
- Für welche Lehrveranstaltungen bestehen „interne“ Zulassungsbeschränkungen? Wie wird die Zulassung der Studierenden zu diesen Veranstaltungen geregelt?
- Werden ausgefallene Lehrveranstaltungen registriert? Wird darauf geachtet, daß sie nachgeholt werden? Wie wird die Einhaltung der Lehrverpflichtung generell überprüft?
- Wie ist das Lehrangebot zeitlich auf Tag und Woche verteilt? An welchen Tagen kommt es zu zeitlichen Überschneidungen und Ballungen? Finden bestimmte Lehrveranstaltungen (z. B. Praktika, Exkursionen) auch in der vorlesungsfreien Zeit statt? Führt dies zu Problemen?
- Wird die zeitliche Überschneidungsfreiheit der Lehrveranstaltungen für die Studierenden (einschl. Lehramtstudenten, Teilzeitstudenten) überprüft? Werden zeitliche Überschneidungen an die Lehrveranstaltungsplaner zurückgemeldet?
- In welchem zeitlichen Rhythmus werden die Lehrveranstaltungen des Studienplans wiederholt?
- Gibt es eine über das jeweils bevorstehende Semester hinausgehende längerfristige Planung des Studienangebots?
- Wie wird in den einzelnen Instituten der Einsatz der wissenschaftlichen und studentischen Mitarbeiter/innen in der Lehre geplant und organisiert?
- Wie werden Promotionsverfahren in das Fach eingebunden? (Wiss. Mitarbeit im Fach/ Graduiertenkolleg o.ä.)
- Wird die Vereinbarkeit von Studium und Kinderbetreuung berücksichtigt oder angestrebt?

### **3. Lehr- und Lernpraxis**

- Wie informieren Lehrende die Studierenden über den Aufbau und den Ablauf der Lehrveranstaltungen?
- Sind den Lehrenden die Studien- und Lernziele der Veranstaltungsteilnehmer/innen bekannt? Wie informieren sich Lehrende über das Vorwissen der Teilnehmer/innen und werden die (Vor)Erfahrungen der Studierenden berücksichtigt?
- Werden bei der Ankündigung von Lehrveranstaltungen die fachlichen Voraussetzungen und angestrebten Ausbildungsziele erläutert/kommentiert?

- Wie werden Tutorien zur Unterstützung von Lehrveranstaltungen eingebunden?
- Wie und in welchem Maße wird das Selbststudium gefördert?
- Welche verschiedene Lehr- und Lernformen (z. B. Gruppen- oder Einzelarbeit, Projektarbeit, praxisnahe Arbeitsformen, Fallstudien etc.) werden realisiert? Wie wird ihr Lernerfolg eingeschätzt?
- Gibt es Praxisphasen, die von dem Fach und potentiellen Arbeitgebern in Kooperation organisiert wurden (z.B. Industriepraktikum, Diplomthemen aus der Industrie o.ä.)?
- Gibt es eigenständige Veranstaltungen zur Prüfungsvorbereitung für Diplom-/Examenskandidaten?
- Haben Studierende in zentralen Lehrgebieten die Möglichkeit, zwischen Lehrenden zu wählen? Sind parallel angebotene Lehrveranstaltungen hinsichtlich der Lehrinhalte und Vermittlungsformen aufeinander abgestimmt?
- Wer bestreitet die Einführungsveranstaltungen? Werden Pflichtveranstaltungen nur von Professor/innen verantwortlich durchgeführt oder auch z. B. von Lehrbeauftragten?
- Wie ist der Austausch über Lehr- und Lernerfahrungen im Fach organisiert?
- Internationalisierung der Lehre und des Studiums. Ist ein Auslandsaufenthalt in einem der angebotenen Studiengänge integriert? Findet auf internationaler Ebene ein Personal- oder Studierendenaustausch etwa mit Partneruniversitäten statt? Werden Veranstaltungen angeboten, die mit ausländischen Hochschulen abgestimmt sind und z.B. in Englisch gehalten werden?
- Welche Alternativen zu den bisherigen Veranstaltungsformen oder Lehrmethoden sind in der Diskussion? Warum können sie nicht realisiert werden?

#### **4. Prüfungspraxis**

- Erfüllen die einzelnen Prüfungen im Studienverlauf ihren Zweck als Lernkontrolle? Informieren sie Studierende und Lehrende ausreichend über den Lernfortschritt?
- Gibt es ein ausreichendes Feedback zu den Prüfungsergebnissen? Wie erfolgt die Rückmeldung der Prüfungsleistungen an die Studierenden?
- Wird der Lehr- und Lernerfolg durch zusätzliche Lernkontrollen (z. B. Tests, Übungen, Hausaufgaben etc.) überprüft? Wie beurteilen die Studierenden und Lehrenden diese kurzfristigen Lernkontrollen?
- Sind Lehrveranstaltungen und Prüfungsanforderungen aufeinander bezogen?
- Gibt es frauenspezifische Prüfungsthemen?
- Bei welchen Prüfungen wird der Prüfungsstoff zwischen Lehrenden und Prüfenden vorher abgestimmt und eingegrenzt?
- Verständigen sich Lehrende über Prüfungsstandards?
- Welche Probleme treten bei der Durchführung der Prüfungen auf, die einen zügigen und effizienten Ablauf des Prüfungsverfahrens verhindern?
- Wird beabsichtigt, die Prüfungsorganisation und -form zu reformieren?

#### **5. Beratung, Betreuung und Unterstützung der Studierenden**

- Wer ist für diese Fachstudienberatung zuständig (Zahl der Berater/innen, Auswahlkriterien für die Berater/innen, zeitlicher Umfang des Angebotes etc.)?
- Wie erfolgt die Studienberatung zu Studienbeginn? Über welche Sachverhalte werden die Erstsemester informiert? Wer organisiert die Einführungs-/Orientierungsveranstaltungen?
- Werden vor oder im Studium besondere Fördermaßnahmen (z. B. in Form von Gruppenkursen, festen Arbeitsgemeinschaften etc.) angeboten?
- Gibt es spezielle Beratungsangebote für Studentinnen? Wenn nicht, wird eine Förderung von Studentinnen bei der Studienberatung angestrebt?
- Sind die Informationen/Materialien für die Studienplanung ausreichend und hilfreich?
- Gibt es ein kommentiertes Vorlesungsverzeichnis?
- Findet zu Beginn des Hauptstudiums eine Studienberatung statt?
- Findet eine studienbegleitende Betreuung oder Beratung z. B. durch Mentoren oder Tutoren statt?
- Bestehen besondere Beratungsangebote bei Prüfungsproblemen oder für Langzeitstudierende?
- Nehmen Studierende die angebotenen Sprechstunden der Lehrenden wahr? Reichen die Sprechstunden aus? Sind die Lehrenden auch außerhalb der Lehrveranstaltung und der offiziellen Sprechstunden für die Studierenden erreichbar/ansprechbar?
- Werden die Erfahrungen der Studienberatung bei der Lehrplanung berücksichtigt?

–Welcher Aufwand ergibt sich durch die Betreuung von Promotionen?

## **6. Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung**

- Wie wird die Qualität der Lehre/des Lehrangebotes evaluiert? Wird überprüft, ob die Ausbildungsziele durch das realisierte Lehrangebot erreicht werden? Welche Gremien sind dafür zuständig?
- Wie und in welchem Zyklus wird überprüft, ob das Lehrangebot zeitgemäß, d.h. der wissenschaftlichen und beruflichen Praxis noch angemessen ist?
- Werden Lehrveranstaltungsbeurteilungen durchgeführt? Wer hat sie initiiert und wer führt sie durch? Wie werden die Ergebnisse veröffentlicht und genutzt?
- Hat der Fachbereich einen fundierten empirischen Überblick über den Studienerfolg und den Studienfortschritt seiner Studierenden?
- Gibt es Anreize für ein besonderes Engagement oder für Innovationen in der Lehre?
- Welche Verbesserungsmaßnahmen der Lehrorganisation, des Ausbildungsprozesses, des Studien- und Lehrbetriebes sowie der Studien- und Prüfungsordnung sind zur Sicherstellung der Qualität geplant bzw. werden diskutiert?
- Findet ein Austausch über Lehr- und Lernerfahrungen statt?
- Welche konkreten Schlußfolgerungen sind aus den bisherigen Qualitätsüberprüfungen gezogen und welche Maßnahmen sind realisiert worden?

## **I Studium und Lehre im Meinungsspiegel**

### **0. Hinweise zur Bearbeitung**

Dieses Kapitel bietet Raum, auf die Meinungen der Lehrenden und Studierenden zur Studierbarkeit des Studiengangs/der Studiengänge detailliert einzugehen. Die aufgeführten Fragen zu den Ausbildungszielen, den kritischen Phasen im Studienverlauf und zum Lern- und Ausbildungsertrag können sowohl durch Umfragen als auch durch Gruppengespräche mit Studierenden und Lehrenden beantwortet werden.

Besonders in diesem Kapitel ist darauf zu achten, die Fragen des Leitfadens zuvor der fachspezifischen Problemlage anzupassen und die Daten geschlechtsdifferenziert zu erheben. Die Analyse sollte sich hierbei nur auf zentrale Schwächen oder besondere Stärken in Lehre und Studium konzentrieren. Zu vermeiden ist auch, nur über Mißstände zu berichten, ohne darauf einzugehen, wie sie abgestellt werden können. In den Umfragen und Gruppengesprächen ist daher neben der Kritik am Bestehenden vor allem nach konkreten Lösungen und Verbesserungen zu fragen. Falls bestimmte positiv oder negativ beurteilte Konstellationen in den einzelnen Studienphasen herausgestellt werden, sind diese eher durch interne Gründe (wie z. B. Aufbau des Studienganges, Lehrinhalte, Ressourcenengpässe etc.) oder eher durch externe Faktoren (z. B. Erwerbstätigkeit, Arbeitsmarktsituation etc.) begründet?

### **1. Zielvorstellungen über Studium und Ausbildung**

Welche Vorstellungen haben Lehrende hinsichtlich

- der für das Fach/für den Studiengang wichtigen Wissens- und Lehrinhalte
- der Fähigkeiten und Kenntnisse, die Studierende erwerben sollen
- der beruflichen Tätigkeitsfelder/Arbeitsmarktchancen
- der Studiendauer
- der Studierfähigkeit
- der erforderlichen Studienvoraussetzungen

Welche Vorstellungen bestehen bei den Studentinnen und Studenten hinsichtlich

- der Fähigkeiten und Kenntnisse, die sie durch ihr Studium erwerben möchten
- der angestrebten beruflichen Tätigkeitsfelder/Arbeitsmarktchancen
- ihrer Vermittlung in den Arbeitsmarkt oder in die wissenschaftliche Laufbahn durch Lehrende
- der Studienmotivation

- des Stellenwertes des Studiums (z. B. über Zentralität des Studiums, Verbindung von Studium und Erwerbstätigkeit, von Familie/Kindern und Studium sowie über das Verhältnis von Präsenz- und Selbststudium)
- der eingeplanten Studiendauer
- der erforderlichen Fähigkeiten für ein Studium

## 2. Kritische Phasen im Studienverlauf

- Bevor auf die kritischen Phasen des Studienverlaufs eingegangen wird, ist es hilfreich, Angaben über die schulische und berufliche Sozialisation der Studienanfänger/innen zu erheben:
  - \* Schulische und berufliche Vorbildung und Studienwahl. Angaben zum schulischen und beruflichen Werdegang der Studierenden vor Studienbeginn (Durchschnittsnote im Abitur, Leistungsfächer, Berufsausbildung und/oder Praktikum, Berufstätigkeit etc.).
  - \* Welche Gründe sind für die Wahl des Studienfaches ausschlaggebend?
  - \* Es gibt bestimmte kritische Phasen während des Studiums. Wie beurteilen Lehrende und Studierende u.a.
- Studienbeginn/Studieneingangsphase: Finden die Studienanfänger/innen sich rasch im Studium zurecht? Sind die Studierenden ausreichend für das Studium vorbereitet oder gibt es gravierende Defizite? Wird in der Studieneingangsphase auf die unterschiedlichen Voraussetzungen und Lebens- /Berufserfahrungen der Studierenden reagiert? Wie wird die Studieneingangsphase beurteilt? Wie werden die Informationsmaterialien/Beratungsangebote etc. beurteilt? Was müßte ggf. geändert werden?
- Grundstudium: Wie wird der Aufbau, die Studierbarkeit und Qualität des Lehrangebotes im Grundstudium beurteilt? Sind Lehrinhalte, Stoffumfang und Abstimmung der Lehrveranstaltungen für die Studierenden optimal? Welche Lehrveranstaltung und Fächer fallen den Studierenden im Grundstudium besonders schwer? Warum? Welche Lehrveranstaltungen werden besonders gelobt? Warum? Wie werden Prüfungsorganisation und Prüfungsmodalitäten beurteilt?
- Hauptstudium: Wie wird der Aufbau, die Studierbarkeit und Qualität des Lehrangebotes im Hauptstudium beurteilt? Haben Studierende Schwierigkeiten, nach dem Grundstudium sich für eine Studienrichtung/Studienschwerpunkt zu entscheiden? Welche Gründe bestimmen die Wahl des Studienschwerpunktes/-richtung? Inwieweit bietet das Hauptstudium die Möglichkeit, neben bestimmten fachlichen auch berufliche Ausbildungsinteressen zu verfolgen? Inwieweit bestimmen Arbeitsmarkt und Berufschancen das Studierverhalten im Hauptstudium?
- Studienabschlußphase: Wie wird der Ablauf der Examensphase und die Prüfungsorganisation beurteilt? Wie beurteilen Studierende die Betreuung der schriftlichen Studienarbeiten hinsichtlich der Themenabsprache, Vorstrukturierung der Arbeitsschritte und Abschlußgespräche? Wie wird die Vergabepaxis der Themen der schriftlichen Studienleistungen beurteilt? Wie wird die Betreuung der gesamten Examensphase beurteilt?

## 3. Studierertrag

- Wie wird der Nutzen des Studiums aus fachlicher und beruflicher Sicht beurteilt?
- Was sind die „Highlights“ im Studium?
- Was wäre zu tun, um Lehren und Lernen zu verbessern?
- Welche Fach-/Lehrgebiete sind auszubauen und welche sind zu reduzieren?

## J Absolventen/innenverbleib

### 0. Hinweise zur Bearbeitung

Die quantitativen Angaben zum Übergang in den Beruf und zur beruflichen Integration sind i.d.R. nur über Absolventen/innenuntersuchungen zu ermitteln. Liegen derartige Untersuchungen nicht vor, so ist zu erwägen, ob sie im Rahmen der internen Evaluation durchgeführt werden können. Gegebenenfalls kann auch ein Gruppengespräch mit bekannten Absolventen/innen Hinweise zu den folgenden Fragen geben.

Im Selbstreport soll auch dargestellt werden, wie das Fach sich über die Praxis/Arbeitsmarktlage informiert und wie erreicht wird, daß Lehre und Ausbildung den Erfordernissen der beruflichen Praxis angepaßt werden.

### **1. Übergang und Verbleib**

- Verfügt das Fach über Informationen zum Übergang der Absolventen/innen in den Arbeitsmarkt, z.B. zur Übergangsdauer und zu den Wegen, Arbeitslosigkeit, beruflicher Verbleib, Art der Beschäftigung etc.
- Wie beurteilen die Absolventen/innen rückblickend ihre Ausbildung?
- Was ist über den beruflichen Verbleib bzw. Tätigkeit der Studienabbrecher bekannt?

### **2. Kontakte zu Absolventen/innen und Arbeitsmarkt**

- Gibt es Kontakte zu ehemaligen Absolventen/innen?
- Wird aus der Sicht der Lehrenden eher für oder gegen eine stärkere Kopplung von Beruf und Studium plädiert?
- Welche Kontakte haben Lehrende zum Arbeitsmarkt?
- Werden Anregungen potentieller Arbeitgeber/innen berücksichtigt?

## **K Fazit - Gesamtbewertung und Schlußfolgerungen**

### **0. Hinweise zur Bearbeitung**

Dieses abschließende Kapitel des Selbstreports soll in sehr kompakter Form über die wichtigsten Ergebnisse und Erfahrungen der internen Selbstevaluation berichten. Auf einen Blick sollen die Leser und die Leserinnen über die Stärken und Schwächen des Faches in Lehre und Studium informiert werden.

Das Fach soll auch deutlich machen, welche Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre und des Studium bereits realisiert wurden und welche zukünftig geplant sind.

Stellungnahmen von Gremien, studentischen Gruppierungen oder Einzelpersonen zum Selbstreport können dieses Kapitel abrunden.

### **1. Zusammenfassung der Ergebnisse Kapitel B - J**

### **2. Stärken und Schwächen auf einen Blick**

- Die Stärken und Schwächen des Faches können ggf. jeweils aus der Sicht der Lehrenden und der Studierenden formuliert werden.

### **3. Geplante innovative Maßnahmen und Verbesserungsvorschläge**

- Welche Maßnahmen und Innovationen (möglichst einschl. einer Prioritätenliste sowie des zeitlichen und personellen Aufwandes) sind nach Abschluß der internen Evaluation u. a. hinsichtlich
  - des Studienprogrammes (Ausbildungsziele, fachliche Struktur und Leistungsnachweise)
  - des Studienablaufs und Studiengestaltung (u.a. Studiendauer/Studienerfolg/Schwund/ Lehr- und Studienbelastung/Studierbarkeit)
  - der Studien- und Lehrbedingungen
  - des Personals
  - der Lehr- und Studienorganisation (u. a. Lehrplanung und Lernmethoden/Durchführung der Lehrveranstaltungen/Prüfungsorganisationen/Studienberatung/Qualitätssicherung)
  - des Kontaktes zu Absolventen/innen und Praxis geplant und begonnen?

#### **4. Beurteilung der internen Evaluation**

Stellungnahmen zum Selbstreport durch Gremien/Fachschaften/Einzelpersonen

Die genannten Institutionen und Gruppen können an dieser Stelle der Anlage ihre ergänzenden bzw. abweichenden Positionen zum Selbstreport deutlich machen.

##### **Dem Selbstreport des Faches sind beizufügen:**

- Studien- und Prüfungsordnungen,
- Informationsmaterial für Studienberechtigte und Studierende,
- Informationsmaterial zur Studienorganisation (z.B. kommentiertes und allgemeines Vorlesungsverzeichnis u.ä.),
- von Studierenden zusammengestelltes Informationsmaterial,
- Forschungsbericht
- zusätzliche Tabellen und Übersichten